

ÉRETTSÉGI VIZSGA • 2008. október 17.

**NÉMET NEMZETISÉGI
NYELV ÉS IRODALOM**

**KÖZÉPSZINTŰ ÍRÁSBELI
ÉRETTSÉGI VIZSGA**

**JAVÍTÁSI-ÉRTÉKELÉSI
ÚTMUTATÓ**

**OKTATÁSI ÉS KULTURÁLIS
MINISZTERIUM**

I. LESEVERSTEHEN

Durch die Lösung der Textverstehen-Aufgabe können insgesamt 30 Punkte erreicht werden. Die zu vergebende Punktzahl steht nach den Lösungen, die als mögliche Alternativen gelten. Alle anderen inhaltlich korrekten Lösungen, die eine adäquate Antwort auf die gestellten Fragen geben, sollen angenommen werden. Für schwerwiegende grammatische Fehler, die die Beantwortung der Fragen/Lösung der Aufgaben inhaltlich beeinträchtigen, soll ein halber Punkt abgezogen werden. Bei einigen Aufgaben wird auf ihre Bewertung extra hingewiesen!

Textvorlage:**Stefan Raile: Ausgleich**

- A** Als wir, kaum dass ich nach der langen Autofahrt angekommen war, das erste Mal hinter dem reetgedeckten Haus auf der Terrasse saßen, wo wir die Brandung hörten und über den mit Strandhafer bewachsenen Damm hinweg die schwach bewegte See erblickten, die keine zwei Steinwürfe entfernt begann und kobaltblau schimmerte, erschien Mischa mir vertraut und fremd zugleich. Magda, seine schlanke, ansehnliche Frau, die ebenfalls aus dem Tiefland zwischen Donau und Theiß stammt, hatte den Kaffeetisch unter dem großen Sonnenschirm liebevoll gedeckt und sich dann unter einem Vorwand zurückgezogen, weil sie uns nach der langen Zeit, die seit unserem letzten Zusammensein vergangen war, das Annähern erleichtern wollte.
- B** 10 Als auf der Terrasse hinterm reetgedeckten Haus auch der Seeblick, dem Mischa sonst so vertraute, ihm nicht half, meine Frage, wie sehr ihn das Dorf, wo er einst Zuckermelonen gegessen, Wasser aus dem Ziehbrunnen getrunken, den Duft ofenfrischen Brotes gerochen und die Rufe des Kesselflickers gehört hatte, noch beschäftigte, eindeutig zu beantworten, war ich zwar verwundert, dachte aber nicht 15 weiter darüber nach. Erst am nächsten Vormittag, derweil er mir sein lichterfülltes Atelier im Obergeschoss zeigte, in dem ich mehrere Bilder bemerkte, die mit unterschiedlichen Maltechniken unverkennbar Landschaften darstellten, wie sie mir von daheim bekannt waren, und ich dann auch noch getöpferte Vasen entdeckte, die mir in Form und Farbe an den bauchigen Krug erinnerten, den wir während der 20 kopflosen Stunde, die uns zum Packen geblieben war, in ein Bündel gesteckt und mitgenommen hatten, fing ich an, über seine unentschiedene Haltung nachzusinnen.
- C** Noch mehr begann sie mich zu beschäftigen, als er mir abends aus einem neuen Manuskript vorlas, an dem er bereits mehrere Monate arbeitete. Das gewählte Kapitel, das eigene Erleben widerspiegelte, führte zurück ins ferne Dorf, wo er den größten 25 Teil seiner Kindheit verbracht hatte. Atmosphärisch ungemein dicht und treffend, weckte es bei mir so scharfe Erinnerungen, dass ich meinte, mitten im geschilderten Umfeld zu sein. Am meisten aber beeindruckte mich die Geschichte, die Mischa erzählte. An einem sonnigen Augusttag spannte sein Großvater, bereits gezeichnet von einer tödlichen Krankheit, die Pferde an, kleidete sich festtäglich, zwirbelte 30 seinen Schnurrbart, durch den das faltige, eingefallene Gesicht noch hagerer wirkte, fuhr mit Mischa und dem Knecht in die Kreisstadt, hieß letzteren, am Marktrand Tiere nebst Wagen zu bewachen, während er mit dem Enkel zwischen den Ständen entlangschlenderte und ihm außer dem gewünschten Fußball auch noch ein Paar Stiefel, Bekleidung sowie Süßigkeiten kaufte, als wäre er sicher, dass es die letzten 35 Geschenke sein würden, die er ihm bereiten konnte.
-

D Da sowohl das Geschehen als auch die Betriebsamkeit auf dem Markt derart eindringlich und meisterhaft wiedergegeben waren, wie es trotz ausgeprägter Begabung wohl nur jemandem gelingt, der einst gewonnene Eindrücke unversehrt in sich bewahrt hat, begriff ich Mischas Unschlüssigkeit immer weniger. Fast sicher, 40 dass auch eine erneute Frage kein anderes Ergebnis zeitigen würde, behielt ich meine Gedanken für mich, wengleich es noch weitere Anzeigen gab, die ich wahrnahm: die grauweiße Katze, die Macska gerufen wurde, der schlappohrige Hundemischling Fajankó, den Mischa als Welpen von einem Urlaub in seinem Geburtsort mitgebracht hatte, das Gewächshaus, in dem neben grünpitzigen Paprikaschoten auch Melonen 45 und Weintrauben reiften, vor allem aber zwei von Mischa gemalten Bilder in meinem Zimmer, auf denen Details aus seiner früheren und jetzigen Umgebung zu einer reizvollen Phantasielandschaft verwoben waren. Fest davon überzeugt, eine Erklärung für den scheinbaren Widerspruch zu finden, wartete ich auf den Augenblick, der mir die erhoffte Erkenntnis bringen würde. Ich musste mich gedulden, bis wir, von 50 Mischa vorgeschlagen, am vorletzten Tag meines Besuchs ein Stück mit den Fahrrädern ins Innere der Halbinsel fuhren. Unterwegs über das weite, flache Land, umgeben von Stille, die nur Fajankós Hecheln, das Surren unserer Räder und gelegentliche Vogelrufe unterbrachen, begann ich, während ich den Pulversand neben der schmalen Betonpiste bemerkte, einen Storch mit ausgebreiteten Schwingen ins 55 Ried gleiten und Schwalben unter dem blassblauen Himmel segeln sah, zu ahnen, dass Mischa nicht nur von der See gelockt worden war, sondern auch der Landstrich ihn angezogen hatte, weil von den reetgedeckten Häusern bis zum feinsandigen Boden vieles an die ungarische Ebene erinnerte, wie sie in seinem Gedächtnis weiterlebte. Unter diesen Voraussetzungen gelang es ihm, denke ich, einen Ersatz zu 60 schaffen, der für ihn, ohne es voll zu erfassen, zum glücklichen Ausgleich geworden ist.

(Aus Stefan Raile: *Dachträume*)

A. Erklären Sie den Titel der Kurzgeschichte, indem Sie mindestens fünf konkrete Beispiele aus dem Text für den geschilderten „Ausgleich“ bringen!

1. die Häuser waren mit Ried gedeckt;
2. im Schilf an der Seeküste lebten Störche und Schwalben;
3. am Boden lag feiner Sand;
4. in seinem Gewächshaus baute er Melonen, Weintrauben und Paprika an;
5. seine Katze und sein Hund hatten ungarische Namen;
6. den Hund brachte er als Welpen aus Ungarn mit;
7. auf seinen Gemälden schilderte er ungarische Landschaften;
8. er schrieb über seine Kindheitserinnerungen;
9. er hatte Vasen aus Ungarn in seinem Atelier;
10. er war mit einer Frau verheiratet, die ebenfalls aus Ungarn stammte.

10 Punkte

Hinweis für die Korrektur: Für jedes konkrete Beispiel werden zwei Punkte vergeben. Es gibt keine Zusatzpunkte.

B/1. Welches Ereignis führte dazu, dass Mischa seiner alten Heimat entrissen wurde?
die Vertreibung/die Aussiedlung

1 Punkt

B/2. Zitieren Sie jene Textstelle, wo auf dieses Ereignis Bezug genommen wird!
Der Schriftsteller entdeckte getöpferte Vasen, die ihm in Form und Farbe an den bauchigen Krug erinnerten, den sie während der kopflosen Stunde, die ihnen zum Packen geblieben war, in ein Bündel gesteckt und mitgenommen hatten.

2 Punkte

C. Lösen Sie die folgenden zusammengesetzten Wörter in Wortgruppen auf! Beispiel: die Haustür > eine Tür des Hauses/eine Tür vom Haus

Zusammensetzung	Wortgruppe
die Autofahrt (Zeile 1)	eine Fahrt mit dem Auto
der Seeblick (Zeile 10)	ein Blick auf die See
der Augusttag (Zeile 28)	ein Tag im August
Vogelrufe (Zeile 53)	Rufe der Vögel/Rufe von Vögeln
die Betonpiste (Zeile 54)	eine Piste aus Beton

5 Punkte

D. Unterstreichen Sie den zweiten Teil der markierten Satzanfänge im folgenden Zitat! Achten Sie auf die verwendeten Linienarten, denn diese sollen die Zusammengehörigkeit der Satzteile markieren.

„Als auf der Terrasse hinterm reetgedeckten Haus auch der Seeblick, dem Mischa sonst so vertraute, ihm nicht half, meine Frage, wie sehr ihn das Dorf, wo er einst Zuckermelonen gegessen, Wasser aus dem Ziehbrunnen getrunken, den Duft ofenfrischen Brotes gerochen und die Rufe des Kesselflickers gehört hatte, noch beschäftigte, eindeutig zu beantworten, war ich zwar verwundert, dachte aber nicht weiter darüber nach.“

3 Punkte

E. Auf welche Substantive beziehen sich die unterstrichenen Wörter in den folgenden Zitaten? Achtung! Sie sollen die gesuchten Substantive im Nominativ Singular angeben.

1. ..., das eigene Erleben widerspiegelte, ... (Zeile 24):
das Kapitel

2. ..., durch den das faltige, eingefallene Gesicht noch hagerer wirkte, ... (Zeile 30):
der Schnurrbart

3. ..., hieß letzteren, am Marktrand Tiere nebst Wagen zu bewachen, ... (Zeile 31-32):
der Knecht

3 Punkte

F. Erklären Sie die Bedeutung folgender Textauszüge durch Synonyme!

1. etwas ist keine zwei Steinwürfe entfernt (vgl. Zeile 4): *etwas ist sehr nah, unmittelbar daneben*

2. ins Innere der Halbinsel fahren (vgl. Zeile 51): *vom Ufer weg, in Richtung Mitte oder Festland fahren*

2 Punkte

G. Beantworten Sie die folgenden Fragen anhand des Textes in je zwei bis drei Sätzen!

1. Womit im Zusammenhang zeigte Mischa eine *unentschiedene Haltung* (vgl. Zeile 21), eine *Unschlüssigkeit* (vgl. Zeile 39)?

Beispiel: Er konnte die Frage, wie sehr ihn das Heimatdorf in Ungarn noch beschäftigte, nicht eindeutig beantworten. Er sehnte sich nicht nach dem Dorf, hatte jedoch unversehrte und sehr lebhaftere Erinnerungen. Seine Vergangenheit beschäftigte ihn, aber auch die See war ihm inzwischen vertraut.

2. Welche Erklärung findet der Autor für den *scheinbaren Widerspruch* (vgl. Zeile 48)?

Beispiel: Mischa suchte nach einem Ersatz, der ihn an das Dorf erinnerte, um in seiner neuen Heimat in Harmonie leben zu können. Seine frühere und jetzige Umgebung waren verwoben, so fand er den Ausgleich.

4 Punkte

II. TEXTPRODUKTION

Mindestumfang: 500 Wörter

Für die Lösung der Aufgabe sind insgesamt 70 Punkte zu vergeben:

- a) für den Inhalt des Aufsatzes 30 Punkte,
- b) für den Aufbau und den Stil des Aufsatzes 10 Punkte und
- c) für die sprachliche Korrektheit 30 Punkte.

1. Allgemeine Kriterien der Bewertung:

Inhalt	Aufbau, Stil	Sprachliche Qualität
Verständnis des Themas, richtige Bezugnahme auf den Text (wo ein Text vorhanden ist); entsprechende sprachliche und literarische Bewandertheit; Sachlichkeit; gründliche Kenntnisse des vorgegebenen bzw. gewählten Werkes, Erstellung von kulturhistorischen Zusammenhängen; individueller Umgang mit dem Problem, persönliche Stellungnahme; Informiertheit über gesellschaftliche Probleme; Qualität der Argumentation, Begründung der Behauptungen; Hervorhebung des Wesens, Fähigkeit zur Systematisierung	Entsprechung der in der Aufgabenstellung bestimmten Gattung/Textart; Einheit der Aussage, strukturelle Proportionalität; Gliederung des Aufsatzes; flüssiger, gewandter, der Aufgabe und der Situation entsprechender Stil; entsprechende Wortwahl; Einhaltung des vorgeschriebenen Umfangs	Sichere Anwendung der Standardsprache; Klare, flüssige Satz- bzw. Textgestaltung; lesbare Schrift, geordnetes Schriftbild; Die sprachliche Qualität der Arbeit wird den Vorschriften und dem Korrekturzeichensystem des „Deutschen Sprachdiploms der KMK“ entsprechend bewertet
Max. 30 Punkte	Max. 10 Punkte	Max. 30 Punkte

2. Kriterien der Bewertung - detailliert:

a) Inhalt des Textes

Leistungsbereich: 21-30 Punkte

In der Arbeit wird das gewählte Thema behandelt, und bei der Erörterung der genannten Fragestellung (Aspekte, Probleme, Zusammenhänge) wird eine angemessene Bewandertheit und intellektuelle Reife nachgewiesen.

Das Herangehen an das Thema ist klar, wohl überlegt; die Auseinandersetzung mit dem Thema sowie seine Erörterung zeugen von fundierten Kenntnissen. (Zum Beispiel: Die

inhaltlichen Elemente, die Begriffe und die Bemerkungen bzw. Hinweise sind treffend und überzeugend.)

Die wesentlichen Behauptungen werden erörtert, die genannten Beispiele und Vermerke sind passend, der Gedankengang ist überzeugend und einleuchtend. (Zum Beispiel: Keines der die Behauptungen untermauernden Argumente beruht auf einem terminologischen und/oder logischen Irrtum.)

Der Kandidat weist in seinem Schriftstück ein kritisches Denk- und Urteilsvermögen nach. Das Schriftstück beinhaltet subjektive Reflexionen, erörterte Stellungnahmen und Standpunkte.

Leistungsbereich: 11- 20 Punkte

Das Schreiben orientiert sich im Wesentlichen an der Fragestellung (an Aspekten, Problemen, Zusammenhängen) der Aufgabe.

Im Aufsatz werden die Gedanken zum Thema durch andere, eher irrelevante Erörterungen unterbrochen. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Erörterung sind überwiegend korrekt. Das Schriftstück spiegelt dennoch keine fundierten Kenntnisse des Verfassers wider, deshalb ist es wenig überzeugend. 1-2 terminologische und/oder inhaltliche Fehldeutungen dürfen vorkommen.

Die Behauptungen werden nicht immer hinreichend durch Argumente untermauert, die Argumente selbst sind unklar und/oder nicht deutlich genug formuliert.

Leistungsbereich: 1-10 Punkte

Anstatt einer adäquaten Erörterung der Fragestellung (der Aspekte, der Probleme, der Zusammenhänge) sind häufig Gemeinplätze und/oder stellenweise terminologische bzw. inhaltliche Fehlschlüsse zu finden.

Anstelle von Erklärungen und Erörterungen seiner Behauptungen verliert sich der Kandidat in Wiederholungen. Die logische Beweisführung ist schwach oder fehlerhaft; es gibt wenig relevante Beispiele und Hinweise.

b) Aufbau und Stil**Leistungsbereich: 7-10 Punkte**

Der Aufbau des Gesamttextes entspricht der in der Aufgabenstellung vorgegebenen Gattung, dem Thema und dem Gedankengang.

Der Text hat - im Einklang mit der Logik der gedanklichen Erörterung - einen internen Aufbau (Anfang, Mitte, Ende): Der Einstieg in den Gegenstand lässt sich von der Erörterung des Themas und von den Schlussbemerkungen deutlich trennen. Das proportionale Verhältnis der einzelnen Textteile ist richtig.

Die Gesamtheit des Textaufbaus ist überzeugend, klar, logisch, die Behauptungen und Gedankenbündel lassen sich klar aneinander fügen. Die Erörterung wird, falls es aus dem Gedankengang hervorgeht, in weitere Einheiten unterteilt.

Im Text wird sowohl der globalen als auch der linearen Kohäsion Rechnung getragen. Der Text richtet sich nach dem vorgegebenen Umfang.

Leistungsbereich: 4-6 Punkte

Der Text enthält zwar alle wesentlichen Bauteile (Einleitung, Erörterung, Schlussbemerkungen), ihre Proportionen sind jedoch zum Teil inkorrekt (z. B. zu lange Einleitung, zu kurze bzw. irrelevante Schlussbemerkungen).

Der Aufbau ist manchmal inkonsequent, der Gedankengang ist zum Teil durch Gedankensprünge und Abweichungen vom Thema gekennzeichnet, der Zusammenhang zwischen den einzelnen Teilen ist manchmal unklar.

Der Kandidat legt keinen Wert darauf, die wichtigen Dinge hervorzuheben und diese von den eher unwesentlichen zu trennen. (Dies zeigt sich z. B. darin, dass der Leser Konzeptionsmängel feststellt oder manche Absätze des Textes für unzulänglich hält.)

Leistungsbereich: 1-3 Punkte

Der Text hat eigentlich weder Hand noch Fuß - man kann keine Linearität in der Textgestaltung nachweisen. Der Gedankengang ist verworren. (Es gibt z. B. Gedankensprünge und Wiederholungen.)

Der Textaufbau weist grundlegende Mängel auf, die wichtigsten gedanklichen Einheiten können nicht voneinander getrennt werden.

Der Verfasser verliert sich im Text, weil er die Linearität missachtet: Es gibt elementare Mängel im Textzusammenhang (z. B. logische Sprünge, überflüssige Wiederholungen, Subjektwechsel, übermäßig komplizierte Sätze).

Mittel der globalen und linearen Kohäsion (z. B. Konjunktionen, Pronomina, Artikelwörter etc.) werden nicht bzw. falsch gebraucht - der Text „zerfällt“.

Der Textumfang ist übermäßig kurz.

c) Sprachliche Qualität

Die Arbeit wird laut den Vorschriften und dem Zeichensystem des „Deutschen Sprachdiploms der KMK“ bewertet.

Folgende Minuspunkte (Fehlerpunkte) können vergeben werden:

G= grammatische Fehler (falscher Artikelgebrauch, fehlerhafte Konjugation/Deklination, Tempusfehler usw.) = 1 Punkt

A= falscher oder an falscher Stelle gebrauchter Ausdruck = 1 Punkt

a = unbedeutender Wortgebrauchsfehler = 1/2 Punkt

R= Rechtsschreibfehler = 1/2 Punkt

Z= Interpunktionsfehler = 1/4 Punkt

Für das nachlässige Schriftbild können von der Gesamtpunktzahl 3 Punkte abgezogen werden.

Am Ende der Arbeit wird der Fehlerquotient (Fehlerzahl x 100/Wörter) nach der folgenden Tabelle berechnet:

0 – 0,7% - 30 Punkte

0,71 – 1,4 % - 29

1,41 – 2,1 % - 28

2,11 – 2,7 % - 27

2,71 – 3,3 %	- 26
3,31 – 3,9 %	- 25
3,91 – 4,6 %	- 24
4,61 – 5,2 %	- 23
5,21 – 5,8 %	- 22
5,81 – 6,4 %	- 21
6,41 – 7,0 %	- 20
7,01 – 7,6 %	- 19
7,61 – 8,2 %	- 18
8,21 – 8,8 %	- 17
8,81 – 9,3 %	- 16
9,31 – 9,8 %	- 15
9,81 – 10,2 %	- 14
10,21 – 10,6 %	- 13
10,61 – 11,0 %	- 12
11,01 – 11,4 %	- 11
11,41 – 11,8 %	- 10
11,81 – 12,2 %	- 9
12,21 – 12,6 %	- 8
12,61 – 13,0 %	- 7
13,01 – 13,4 %	- 6
13,41 – 13,8 %	- 5
13,81 – 14,1 %	- 4
14,11 – 14,4 %	- 3
14,41 – 14,7 %	- 2
14,71 – 15,0 %	- 1
mehr als 15,01 %	- 0

Aufgaben:

Wichtiger Hinweis! Die unten stehenden Lösungen sind als mögliche Alternativen zu betrachten. Die genannten inhaltlichen Schwerpunkte sind als Richtlinien, als Orientierungshilfe und Stütze für die Korrektur gedacht. Alle anderen Lösungen, die man als eine inhaltlich angemessene, adäquate Behandlung des gewählten Themas beurteilen kann, sind zu akzeptieren.

1. Stellen Sie die Ballade als literarische Gattung anhand von Johann Wolfgang Goethes *Erlkönig* dar! Erläutern Sie den Begriff der Ballade, beschreiben Sie die Aufgabe und die Struktur dieser Gattung bezogen auf Goethes Werk. Charakterisieren Sie die Mittel der sprachlichen Gestaltung, indem Sie konkrete Beispiele aus dem Gedicht zitieren.

Text:

Johann Wolfgang Goethe: Erlkönig

(in: *Anthologie* für den deutschen Literaturunterricht. Bd. 1, Seite 67-68)

Lösungsvorschlag:

1. Begriff der Ballade

erzählendes Gedicht,
 stellt einen dramatischen Vorgang in Strophenform dar,
 hat meist eine düstere Grundstimmung
 hat verschiedene Formen/Typen: je nach dem Inhalt/behandelten Stoff gibt es
 Heldenballaden, numinose Balladen, Erzählgedichte und Schicksalsballaden
Der Erlkönig ist eine Schicksals- oder Ideenballade: im Zentrum steht ein Mensch in
 einer Konfliktsituation > Naturwesen bestimmen den Gang und den geheimnisvollen
 Tod von Menschen

2. Aufgabe

Vergegenwärtigung eines Geschehens, in dem ein Mensch zwischen Welt und
 Schicksal gestellt wird: ein „Warngedicht“: der Mensch soll dem Andrang der
 Naturgewalten bzw. ihren Verlockungen nicht erliegen
 Schilderung des Geschehens
 evtl. Hinweis auf den Zusammenhang mit der naturhaften und irrationalen
 Volksballade

3. Struktur

3.1 innere Struktur

lyrische, epische und dramatische Elemente - Beispiele aus dem Gedicht
 dramatische Spannung: Exposition → erregendes Moment → steigende Handlung →
 Höhepunkt → Umschwung → fallende Handlung → Katastrophe
 innerer Zusammenschluss der Aussagen durch Leitmotive

3.2 äußere Struktur

rhythmische Form
 Klanggebilde, dichterische Bilder

4. Mittel der sprachlichen Gestaltung

schlichte Wortwahl
 einfaches Satzgebilde
 anspruchslose Strophe
 dramatische Sprechhaltung (Dialog) und sachlich-genaue Berichterstattung,
 Refrain: *Mein Vater, mein Vater ...*
 Kehrreim als Stilmittel der Wiederholung

2. Die Hinwendung zur Natur hatte in diversen literaturhistorischen Epochen einen für diese jeweils kennzeichnenden Stellenwert, wobei auch die in den einzelnen Epochen entstandenen Naturbilder erhebliche Differenzen aufweisen konnten. Stellen Sie anhand von mindestens zwei frei gewählten Werken aus der deutschen Literaturgeschichte den Umgang mit dem Motiv *Natur* dar. Charakterisieren Sie kurz die Entstehungszeit der Werke ihrer Wahl unter dem Aspekt der typischen Themenwahl. Gehen Sie auf die Art der Naturdarstellung in den einzelnen Werken ein und kennzeichnen Sie die Beziehung zwischen Mensch und Natur in den analysierten Werken. Worin besteht nach Ihrer Meinung die Aufgabe der Literatur: Soll sie durch schöne Naturbilder eine hohe ästhetische Wirkung erzielen, oder durch unschöne Bilder den Menschen aufrütteln?

Lösungsvorschlag:Aufklärung

1. Aufgabe der Kunst: nützen und ergötzen zugleich > Kunst = Nachahmung der Natur; Streben nach Klarheit, Systematik, Argumentation, moralischer Belehrung und Empfindsamkeit; Berufung auf Vernunftkenntnis, Sinneskenntnis und Erfahrung
2. Werke (Beispiele!):
Lessings Fabeln
Brockes: Kirschblüte bei der Nacht
3. eine „naturwissenschaftliche“ Ergötterung der Natur;
Schilderung der Natur durch alle ihre Reiche; Bewunderung für den schönen Bau der Erde und die kleinsten Naturerscheinungen (bei Brockes)

Sturm und Drang

1. Aufgabe der Kunst: Kunst = Mittel zum Zweck: Kampf um die natürliche Gesellschaftsordnung für den natürlichen Menschen;
dichterische Sprache sei Naturlaut
2. Werke (als Beispiel):
Goethe: Willkommen und Abschied; Mailied; Die Leiden des jungen Werther (z. B. der Brief vom 10. Mai)
3. typisch ist, dass die Art des Naturerlebens zur vollen Aussage des inneren Fühlens benutzt wird; die Natur wird vergöttlicht; dem gebildeten Kulturmenschen wird der Naturmensch als etwas Höheres entgegengestellt; innerliche Unendlichkeit der Natur und des Lebens

Moderne Dichtung

1. Aufgabe der Kunst: „Das Naturgedicht geriet in die Ökologie-Problematik“ > es muss eine Aufklärungs- und Warnungsfunktion übernehmen
2. Werke:
vgl. die Gedichte von Bachmann, Biermann, Becker und Ringelnatz (Anthologie Bd. 2)
3. traurige, schmerzerfüllte Bilder; Darstellung der gefährdeten bzw. zerstörten Natur; Schilderung von Faktoren, die unsere Umwelt ruinieren

Eigene Stellungnahme zur Aufgabe der Naturdichtung

3. „Wenn ich das Wort Heimat höre ...“ Verfassen Sie einen argumentativen Text zu diesem Thema, in dem Sie mögliche Interpretationen des Wortes Heimat unter den Angehörigen einer Minderheit darlegen und begründen. Vergleichen Sie die Gedichte „Ferne der Heimat“ von Engelbert Rittinger und „Ob ich eine Heimat habe?!“ von Robert Becker unter diesem Aspekt! Nehmen Sie Stellung zu den in den Gedichten anklingenden Interpretationen des Wortes Heimat! Ihr Aufsatz soll einen Umfang von 500 Wörtern haben.

Engelbert Rittinger: Ferne der Heimat

Ich bin ganz weit in Mecklenburg;
Wart abends auf die Sterne

Robert Becker: Ob ich eine Heimat habe?!

Rajzoltam Noked
Egy virágot, egy házat.

Und fühl den ganzen Tag hindurch:
Zu Hause wär ich gerne.

Die Kühe sind nicht unsern gleich,
Voll Birken all die Wälder,
Sogar die Sonne scheint mir bleich,
Kein Mais steht auf den Feldern.

Die Leute sind hier alle nett,
Mir müsste es gefallen,
Doch traurig liege ich im Bett –
Da hör ich Lieder schallen!

Auf einmal wird mir's warm ums Herz,
Die Heimat scheint ganz nahe,
Verschwunden ist der innre Schmerz –
Das tat Musik und Sprache.

De azt mondom rá:
„Blume und Haus”
- mit rajzoltam hát Neked?

Szivárványt láttam:
„Ja! Ein Regenbogen!”
- mondtam, s örültem.

Kedvesem!
Csendesen lábaidhoz térdepelek,
„meine Geliebte”:
cipőcskédén hazám pora –
„Staub meiner Heimat” sóhajtom,
s jaj de mindegy,
honnan jöttél ...

Lösungsvorschlag:

Historisch-kulturelle Tradition:

- Ungarn ist seit über 300 Jahren die Heimat der Ungarndeutschen > loyale Haltung dem Land gegenüber, Beteiligung am Aufbau des Landes, Erwerb der Landessprache, Übernahme ungarischer Sitten und Bräuche etc., aber Bewahrung und Pflege der deutschen Sprache und Kultur > Doppelidentität, Brückenfunktion zwischen zwei Ländern, Zugehörigkeit zu zwei Kulturen
- Priorität der Beziehung zum deutschen Mutterland: Volksbund, „völkische“ Identität, negative Haltung Ungarn gegenüber
- Haltung der „Heimatvertriebenen“: eines Landes verwiesen, welches sie immer noch als ihre Heimat bezeichnen

Gedanken zu den Gedichten:

- Rittinger: fühlt sich in Dtl. fremd und dennoch heimisch wegen der Sprache und Kultur
- Becker: Hinweis auf die Bilingualität und Bikulturalität > keine Heimatlosigkeit, sondern das Gefühl, dass man überall beheimatet sein kann, oder doch Heimatlosigkeit, wenn man wegen dem Anderssein nicht verstanden wird > fremd in einer fremden Heimat

Weiterführende Gedanken:

- Erlebnisse in Ungarn bzw. in Deutschland: Wie fühlt man sich? Wofür wird man gehalten hier oder dort?